



Modul I -

die eigene Geschichte, Hintergründe, Infos und Alternativen zum Alkoholkonsum

Dauer ca 3 Stunden, z.B. Freitag Nachmittag in der Beratungsstelle

1. Kennenlernen

zum Beispiel über Partnerinterview, Soziometrische Aufstellungen, etc

2. Die eigene Geschichte

anhand der Hamburger Plakate und der Blanko Vorlagen erstellt jede/r Teilnehmer/in ein eigenes Plakat mit ihrer/seiner individuellen Geschichte und stellt diese im Anschluss der Gruppe vor. Die Plakate werden im Raum aufgehängt.

Material: Plakate und Blank-Plakatvorlage

3. Konsumprofil

ein Konsumprofil der Gruppe – analog der Modelle die im Schülermultiplikatorenseminar durchgeführt werden, oder auch abgewandelt wie im HaLT-Ordner – wird erstellt.

4. „Lust und Frust“ mit Alkohol

Mittels einer Kartenabfrage werden Vor- und Nachteile die im Zusammenhang mit Alkohol individuell erlebt wurden gesammelt. Daran schließen sich Fragen zu den Konsummotiven an.

5. Suchtverlauf

der Suchtverlauf - anhand der Stationen Genuss-Missbrauch-Gewöhnung-Abhängigkeit - soll kurz dargestellt werden.

Material: laminierte „Stationen des Suchtverlaufs“ in unterschiedlichen Farben

6. Klaviermodell

Das Klaviermodell wird vorgestellt. Jede/r Teilnehmer/in erhält eine Blanko Vorlage des Klaviermodells zum Ausfüllen und kann darauf das eigene „Verhaltensrepertoire“ darstellen. Es kann hier individuell auf die in der Gruppe besonders häufig genannten Konsummotive eingegangen werden. Das Klaviermodell wird dann zu einer bestimmten Fragestellung ausgefüllt, z.B. „mein Repertoire zum Thema ‘Spaß haben’“, oder auch zum Thema „Stress abbauen“, usw., die sich auf die in der Gruppe vorherrschenden Konsummotive beziehen soll.

7. Wissensquiz „Alkohol und Alkoholvergiftung“

Modul II

Erlebnispädagogische Einheit

Dauer ca. 3 Stunden , z.B. Samstag Vormittag im Jugendhaus St. Antonius

„Buddy“ Sportarten wie z.B. Tauchen, Klettern, Hochseilgarten, Slack-Line, unter fachkundiger Anleitung und unter Anwesenheit des Kursleiters der Drogenberatung. 3 stündige Einheit am Samstag Vormittag, z.B. auf dem Gelände des Jugendhauses St. Antonius in Wernau mit anschließendem Mittagessen. Die Anfahrt und Abreise übernehmen die Teilnehmer/innen selbst.

Modul III

Auswertung der Erlebnispädagogik, Risiko und „Sicherungen“

1. Überleitung

Nach dem erlebnispädagogischen Teil muss eine Verknüpfung des Erlebten mit den Inhalten und Zielen des Risiko-Checks hergestellt werden. Die Teilnehmer/innen werden befragt, wo ein Zusammenhang zwischen dem Erlebten und dem Begriff Risiko gesehen wird. Welche Parallelen zum Trinken bzw. zum Rausch erkannt werden, wie die Rolle des „Buddys“ in Zusammenhang mit riskantem Alkoholkonsum gesehen werden kann usw.

2. Risiko – zwischen Gewinn und Verlust

Brainstorming zur Bedeutung von „Risiko“, eventuell als Kartenabfrage, deren Ergebnisse im Raum an einer Wäscheleine aufgehängt werden.

Anschließend Übung zu Gewinn und Verlust bei erlebten Risikosituationen im Umgang mit Alkohol

3. ...wo ist mein Umkehrpunkt

anhand des am Vortag erstellten Plakates wird die eigene Geschichte noch einmal unter folgenden Aspekten betrachtet: wo hätte ich die Situation noch verändern können, bis wohin hätte ich den Ausgang der Situation noch kontrollieren können, den Ausgang verhindern können. Ziel ist es den individuellen letzten Umkehrpunkt zu erkennen, bzw. „Alarmzeichen“ zu definieren um für zukünftige Situationen besser vorbereitet zu sein.

Material: die Plakate vom Vortag

4. Meine Sicherungen - Regeln im Umgang mit Alkohol

Anhand der im HaLT-Ordner beschriebenen Methode auf Seite 61 sollen individuelle Regeln aufgestellt werden bzw. Sicherungen für „gefährliche Situationen“ im Umgang mit Alkohol festzuschreiben.

Diese „Sicherungen“ soll jede/r Teilnehmer/in auf einem Kärtchen in Scheckkartengröße notieren, die Rückseite kann bemalt werden und bekommt diese dann von uns laminiert zugeschickt.

5. Auswertung / Feedback / Abschied

Die Teilnehmer/innen geben uns und sich gegenseitig ein Feedback.

Material: Feedbackbogen

Zum Mitnehmen: Broschüren: „Na toll“ und „Na toll - alkoholfrei Cocktails“

Modul IV

Abschlussgespräch

- Einzelgesprächs-Termin wird beim Risiko-Check vereinbart
- Risiko-Checkliste als Gesprächsgrundlage nutzen

Bei Bedarf: Vorher Kontakt bzw. kollegiale Beratung mit Sozialem Dienst oder Psychologischen Beratungsstellen und ggf. Vereinbaren eines gemeinsamen Gespräches, der Kontaktaufnahme etc.

Material: Listen der Zuständigkeiten der Beratungsstellen mit Kontaktdaten
Listen der Erziehungshilfestationen mit Kontaktdaten
Fotos von den Aktionen und Gruppenfoto wird den Teilnehmer/innen beim Abschlussgespräch überreicht.

Erlebnispädagogischer Baustein im Risiko-Check

Erlebnispädagogische Einheit ca. 3 h

Teilnehmerzahl max. 10 Personen

Programm:

1. Vorstellung

Begrüßung der Teilnehmer, Einweisung in die Sicherheitsbestimmungen für das Training, Gurt und Helmeinweisung

2. Pampers Pole

Die Teilnehmer überwinden sich einen Pfahl hoch zu klettern, um anschließend in das Seil zu springen. Die restlichen Teilnehmer sichern den Akteur.

3. Nachbereitung

Auswertung des Pampers Pole mit gezielten Fragen zu persönlichen Grenzerfahrungen und Kicks

4. Problemlöseaufgaben

Hajos Mondfahrt

Ein Seil wird zwischen zwei Bäumen gespannt. Ein Teilnehmer erhält die Aufgabe, die gesamte Strecke auf dem Seil balancierend zurückzulegen. Die restliche Teilnehmer begleitet den Akteur neben dem Seil und schützt ihn mit einer Art Schwebesicherung vor eventuellen Abstürzen.

Atomtransport

Die Aufgabe beim Atomtransport ist es, einen Ball mit Hilfe einer speziellen Tragevorrichtung anzuheben und anschließend eine Strecke zu

WIRBELST RM

Sinne erleben – Grenzen erfahren – Freizeit gestalten

bewältigen um den Ball am Ziel wieder ab zu setzen. Dabei sind alle Teilnehmer blind, und verlassen sich auf einen sehenden Teilnehmer.

5. Reflektion / Transfer

Auswertung der Problemlöseaufgaben durch gezielte Fragestellungen zu Vertrauen und Verantwortung.

Auswertung der erlebnispädagogischen Einheit durch ein Reflektionsmodell mit gezielten Fragen dazu.

6. Abschluss

Die Welle

Die Teilnehmer bilden eine Gasse, bei der die Hälfte der Gruppe der anderen Hälfte im Abstand einer Armlänge gegenübersteht. Die Gasse wird durch Ausstrecken der Arme geschlossen. Jeder darf nun durch die Gasse laufen.